
Zweiter Aufzug.

(Das Innere eines Bauernhofes. In der Mitte die offene Scheune, in welcher man dreschen sieht. Links ist der Eingang in das Haus; rechts der offene Kuhstall mit Kühen.)

Erster Austritt.

Bauern (dreschen in der Scheune) Jupiter (als Bauer, bindet, auf einem Holzstocke sitzend, Ruthen aus Besenreisern.) Juno (als Bäuerinn gekleidet, schlägt Butter.) Athos und Agos (spielen mit Obst.)

(NB. Das Theater ist drei Flügel tief.)

Metelio und Gigania (kommen, sich verwundernd, heraus.)

Chor auf der Bühne.

Metelio (macht durch Pantomime Giganien begreiflich, daß sie die Weiber holen soll.)

Gigania (beweist, daß sie ihn verstanden habe.)
(Sie gehen ab.)

(Während dieser Pantomime wird in der Scheune gesungen.)

Chor der Bauern.

Uns fliehen die Stunden behende.

Wir rühren fein fleißig die Hände.

Schwingt

Schwingt hurtig die Flegel, ihr Brüder!
und schlagt auf die Aehren sie nieder,
so fallen die Ährner heraus.

Dann giebt man's dem Müller und Becken
die geben uns zierliche Wecken.

Drum Brüder! fein fleißig und munter!
schlagt tüchtig darauf und darunter!
so kriegen wir Nahrung ins Haus.

Gigania und Metalio (bringen nach geendig-
tem Gesang die Männer und Weiber
geführt.)

Jup. He, ihr Knaben! die Arbeiter müssen
nun Früchte, Brod und Butter erhalten.

(Die Bauern setzen sich auf eine Bank,
und erhalten von Athos und Agos,
was Jupiter befohlen hat.)

Demätos. (zu Metalio.) Höre Freund! wir
werden doch wohl auch etwas zu essen be-
kommen?

Met. Daran läßt sich gar nicht zweifeln.

Arpar. Wir werden doch unsern Hunger still-
len dürfen?

Met. Das versteht sich!

Demät.

Demät. Nun, so wollen wir zugreifen.

Mirax. Ja, greife zu! Ich habe ganz erschrecklichen Hunger.

Toxilos. Mir wird's vor lauter Hunger ganz weich um's Herz.

Demät. (zieht Metalio hastig zu sich.) Freund!

Met. Nur gemach, guter Freund! so geht man nicht mit guten Freunden um. Wir Thesfalier sind dergleichen Hestigkeiten gar nicht gewohnt.

Demät. (grimmig.) Antworte! oder ich schlage dir den Kopf ein.

Met. Nur mit Manier! wenn vom Kopfeinschlagen die Rede ist.

Demät. Wer ist der alte Mann dort?

Met. Ein Bauer.

Demät. Ein Bauer? Was ist das?

Met. Ein Bauer ist ein Mann, der uns alle ernährt.

Arpar. Ei! da ist ein Bauer ja ein allerliebster Mann.

Met.

Met. Ein Bauer ist ein Mann, der Aecker und Weinberge bebaut, damit die Menschen zu leben haben.

Mirax. Hört! das macht der Bauer klug.

Arp. Tor. Demät. Ja! das macht er klug.

Mirax. Ein Bauer ist also ein kluger Mann!

Demät. (gebietend.) Sag's ihm, daß es uns hungert.

Met. Ich will's erst da bei seinen Söhnchen probiren. — Kind! gieb mir einen Apfel. (hält die Hand hin.)

Athos. (haut ihn mit einer Ruthe auf die Hand.) Da!

Met. (bläst die Hand, und wundert sich.) Naseweis!

Mirax. Hast du etwas gekriegt?

Met. Ja, ich habe etwas bekommen.

Torilos. Was denn?

Met. Geht nur hin, und laßt euch auch etwas geben.

Mir.

Mir. }

Tor. } Mir auch was!

Athos. }

Agos. } (hauen sie mit Ruthen auf die Hände.) Da.

Mir. }

Tor. } (schnickeln die Hände.) Ei!

Demät. Habt ihr etwas gekriegt?

Mir. Tor. Ja.

Met. War's heiß?

Mir. Das sind grobe Buben!

Met. Es sind Bauern.

Tor. Ich kann die Bauern nicht leiden.

Mir. Ich auch nicht. Sie sind mir fatal!

Demät. (zu Met.) Schaff uns Speise, oder ich bringe dich um!

Met. Nur nicht gleich so hizig! Du wirst in der Welt noch manche abschlägliche Antwort hören müssen. Es geht nicht alles so, wie du dir's vielleicht denkst. Man muß Geduld haben.

Demät. Ich mag keine Geduld haben! Mich hunget's.

Met.

Met. Wir wollen hören, was der Alte an-
giebt.

Arpar. Ja! das wollen wir hören. Sag ihm,
daß wir hungern.

Demät. Und daß wir ihn umbringen, wenn er
unsern Hunger nicht stillen will.

Met. Alles mit Manier! Ohne diese kömmt
man in der Welt nicht fort. — Guten
Tag, ehrlicher Alter!

Jup. Schönen Dank!

Met. So fleißig?

Jup. Ein wenig.

Met. Was machst du denn da?

Jup. Ich binde Ruthen für faule Tagediebe.

Met. (retirirt sich.) So?

Demät. (stößt ihn wieder auf seinen vorigen
Platz.) Bleibe!

Met. (hitzig.) Kerl! (faßt sich.) Erdbürger!
sey vernünftiger!

Demät. (droht mit seiner Keule.) Schaff uns
Speise, oder du bist des Todes!

Met. Das kannst du ja aber alles weit gelassener sagen, braver Erdbürger! — (zu Jupiter.) Wer aber fleißig ist und arbeitet? —

Jup. Der bekommt Essen und Trinken vollauf.

Met. Nun, so kannst du nur aufstischen.

Jup. Für euch?

Met. Für uns. Wir sind starke Arbeiter. Wir sind außerordentlich fleißig.

Tox. Ja, wir sind fleißig.

Mir. Sieh uns Speise.

Arp. Wir hungern! Sieh uns, was du hast.

Jup. Ich habe noch nichts von eurer Arbeit gesehen. Sehe ich euch aber wirklich arbeiten, so sollt ihr bekommen, was ihr verlangt. Nur dem Fleiße gebührt Belohnung.

Arie.

Begabt mit Kraft und Stärke
schuff die Natur den Mann,
daß er durch Hände Werke
sein Haus erhalten kann.
Die Thätigkeit ernährt;
Der Müßiggang entehrt. —

Dann

Dann lachen stille Freuden
 dem Vater und dem Mann.
 Wenn Kinder um ihn scherzen,
 sieht er sie lächelnd an.
 Die Kinder lächeln dann
 die frohen Aeltern an.

(ab).

Zweiter Auftritt.

Vorige (ohne) Jupiter.

Met. Geht mir mit den Kindern! Es ist ohnehin ein Elend, Kinder zu haben, und wenn man nun selbst nichts zu essen hat, so kann man gar keine Kinder brauchen.

Arpar. Hat euch der Gesang den Hunger gestillt?

Wir. Das könnte ich eben nicht sagen. Ich spüre just das Gegentheil.

Toxil. Mich hungert's nun noch zehnmal stärker.

Met. Bei dem allen aber hat der Bauer doch ein respectables Ansehen.

Tor. Ich wollte, er säh so elend, wie möglich aus, und hätte uns etwas zu essen gegeben.

Mir. Sein Ansehen stillt unsern Hunger so wenig, als sein Gesang.

Met. Ich habe meine Vermuthungen, und ich betrüge mich gewiß nicht. — Ich spreche, der Alte ist ein Philosoph in Bauerntracht.

Arp. Ich wollte, er wär gar nichts, und gäb uns etwas zu essen.

Met. Gäb er uns etwas zu essen, so wär er auch kein Philosoph. Das versteht ihr aber nicht!

Tor. Was ist denn das: ein Philosoph?

Met. Ein Philosoph ist ein Mann — ein Mann, — der über alles raisonnirt.

Arp. Kennt er denn alles?

Met. Nein.

Arp. Nicht? und er raisonnirt doch?

Met. Er raisonnirt doch.

(Starke Pause.)

Arp.

Arp. Tor. Mir. (sehen sich an.) Nun?

Met. Darum ist er eben ein Philosoph.

Tor. Ei, ei!

Mir. Hm! hm!

Arp. So! so!

(Alle sehen sich lange an, und wissen nicht, was sie sagen sollen. Endlich greifen sie schnell nach dem Magen.)

Demät. Tod und Verderben! gieb uns Brod,
Verräther!

Met. Erdbürger! sey vernünftig. Ich bin ja selbst in hungernder Verlegenheit. Eine Rede kann ich dir wohl halten über die Unschicklichkeit des Hungers, aber Brod kann ich dir nicht geben, weil ich selbst keins habe. Du hast die Freiheit, dir zu suchen, was du brauchst. (bei Seite.) Das sind abscheuliche Menschen!

Dritter Auftritt.

Vorige. Silania.

Sil. Ich bin unglücklich!

Gig. Unglücklich?

Met. Warum denn unglücklich Täubchen?

Arp. Vermuthlich hat sie starken Hunger.

Mir. Ja! sie wird Hunger haben.

Met. Was fehlt dir denn?

Sil. Erhabene Gattinn des allmächtigen Wol-
kenthürmers! große Juno! stehe mir bei.

Mir. Sie muß entsetzlich hungern!

Juno. (naht sich ihr traulich.) Du beklagst den
Verlust deines geliebten Valamo?

Sil. Woher weißt du das?

Jun. Ich weiß noch mehr. Ich weiß, wo er
ist, und will dich zu ihm führen. Tröste dich!

Mir. Nun wird sie zu essen bekommen.

Arie.

Juno. Juno wird dich stets umschweben
weil du edel bist und gut.

Ich erkenne dein Bestreben,
 Klage nicht und fasse Muth.
 Juno wird dich gütig leiten,
 wirst du ihr ergeben seyn.
 Juno wird dich jetzt begleiten.
 Juno wird dir Mutter seyn.

(mit Silanien ab.)

Vierter Auftritt.

Vorige, (ohne) Juno und Silanien.

Met. Das Weib gefällt mir. — Ein schönes Weib!

Gig. Schön? Hört nur einmal ihr Weiber! die soll schön seyn?

Weiber. Schön? Hahaha!

Met. Lacht ihr, wie ihr wollt, und so viel ihr wollt. Ich sage: Sie ist schön, und ihr seyd neidisch.

Weiber. Neidisch? Hahaha!

Met. Das Weib hat einen kuriosen Eindruck auf mich gemacht. Gehts euch nicht auch so, ihr Erdbürger?

Mir. Ich weiß viel, was ein Eindruck ist.

Toxil. Ich fühle weiter nichts, als daß es mich hungert.

Met. O du Pflanzengeschöpf!

Tox. So lange mich hungert, kann ich auch nichts schön finden, als ein Stück Brod.

Met. O ihr bedauernswürdigen Menschen! Wenn ihr kein Gefühl für die Schönheit habt, wenn ihr darüber nicht Essen und Trinken vergeßt, so laßt euch nur gleich begraben. Aus euch wird nichts. Ihr bleibt Pfuscher in Ewigkeit.

Mir. Ach was da! was da! mich hungert's!

Tox. Schönheit hin, Schönheit her, sie macht nicht satt.

Met. Ich sage euch aber, wer Gefühl für Schönheit hat, denkt weder an Essen noch Trinken. Ein Kenner der —

Mir. Was ist ein Kenner? Wir sind keine Kenner. Wir verlangen Brod.

Tox. Wir wollen nicht als Kenner verhungern.

Arp.

Arp. Nein! wir mögen nicht als Kenner verhungern. Wir wollen keine Eindrücke, wir mögen keine Schönheit, wir wollen Brod!

Met. Diese beneidenswerthe Glückseligkeit, diese herrliche Freiheit, die uns zu den Göttern erhebt und uns —

Demät. (wüthend.) Verdammte eure Glückseligkeit und Freiheit! Wir wollen Brod haben!

Met. Ihr seyd gefühllos! (retirirt sich.)

Männer und Weiber. Uns hungert! Brod!
Brod!

Demät. (schwingt die Keule.) Brod, und keine Eindrücke! Schafft Brod!

Met. Nun fängt michs auch wieder an zu hungern.

Demät. Wenn der alte Kerl nicht aufmachen, und etwas zu essen herausgeben will, so schlägt die Thür ein, und nehmt was ihr findet.

Mir. Wohlgesprochen! — Schlagt die Thür ein, und nehmt was ihr kriegen könnt.

Demät. Heda! mach auf!

Met. Er hat keine Ohren.

Demät. (klopft an.) Gieb zu essen heraus!

Met. Er will nicht.

Demät. Hörst du nicht?

Met. Er philosophirt.

Weiber und Männer. Braucht Gewalt!

Tor. Zeigt ihm, daß wir uns nichts um sein philosophiren bekümmern.

Mir. Wartet! Damit das Ding doch ein Ansehn bekommt, so will ich euch anführen.

Met. Meinetwegen! — Macht was ihr wollt. Glückt's, so bin ich dabei; glückt's nicht, so ziehe ich mich zurück. Bekommt ihr etwas, so helfe ich es mit verzehren, bekommt ihr nichts, so lache ich euch aus. — Heda! brave Kammeraden! an's Werk. Sieg oder Tod! Wir sterben auf dem Wege nach der Borrathskammer, oder wir sind vom Hungertode gerettet.

Chor.

Sig. Weiber. Sprengt die Thür! es wird schon
gehen.

Met. Männer. Sprengt die Thür, es se.

Sig. Weiber. Hasset eure Stärke sehen.

Alle Weib. u. Män. Greift das Werk mit Freus-
den an.

(Die Thür kracht.)

Nur beherzt und greifet an.

(Die Thür kracht.)

Nur beherzt se.

(Starker Donner.)

Alle. O weh! was haben wir gethan!

Fünfter Auftritt.

(Das Theater verwandelt sich schnell in einen
Garten, in welchen links und rechts hohe
grüne Bogengänge führen. Ueber dem rech-
ten Eingang steht:)

Weg zum Guten,

(über dem linken:)

Weg zum Bösen.

(Der Hintergrund ist ein Weinberg, an dessen
Fuße ein Altar mit Jupiters Statue steht.)

Filania und Dalamo (knien auf beiden Seiten
des Altars.)

Alle. Weh uns! Was haben wir gethan!

Die Götter mögen uns verzeih'n.

Wir wollen fromm und edel seyn.

Dal.

Bal. Ihr Menschen beugt euch tief zur Erde;
bereuet das, was ihr gethan.

Alle. Ja, ja, wir beugen uns zur Erde;
bereuen das, was wir gethan.

Bal. O lernet die Gesetze kennen!

Alle. Wir wollen die Gesetz' erkennen.

Bal. Man wird euch gut und edel nennen.

Alle. Man wird uns gut und edel nennen.

Bal. Ihr werdet euch den Göttern weih'n.

Alle. Wir werden uns den Göttern weih'n.

(Donner.)

(Der Opfertisch verwandelt sich in eine
mit Speisen und Weine besetzte Tafel.)

Bal. Sil. Dankt den Göttern und seyd froh,
seht, sie lohnen segnend so.

(Zwei schöne große Weinfässer werden
herausgeschoben. Auf eins setzt sich
Meratio, auf das andere Mirax.)

Alle. Stärke geben Brod und Wein,
laßt uns gut und fröhlich seyn.

Bal. Sil. Esset, trinket, und seyd froh,
Götter lohnen immer so.

Alle. Esset, trinket, und seyd froh,
Götter lohnen immer so.

(Indessen essen und trinken sie.)

Sechster Austritt.

Vorige. Jupiter. Juno. Athos. Agos.

Jup. So recht! laßt's euch schmecken.

Mir. Das thun wir. — Ah! das schmeckt!

Met. (vor sich.) Ach die schöne Frau! (zu Jupiter.) Alter Freund! sag mir doch, ist denn dieses allerliebste Weibchen deine Frau?

Jup. Wozu diese Frage?

Met. Je nun! ich hatte so meine Gedanken darüber. (bei Seite.) So ein alter Mann, und so ein junges Weib. — Das ist eine offenbare Ungerechtigkeit, die mich verdriest.

Arp. Jetzt befinde ich mich sehr wohl!

Bal. Du scheinst ein sehr alter Mann zu seyn?

Jup. Es geht noch an.

Bal. Ist dies alles hier dein Eigenthum?

Jup. Alles.

Met. (zur Juno.) Schöne Frau! —

Bal. Wie nennst du dich?

Jup. Menschenfreund.

Met.

Met. (zur Juno.) Schöne Frau! — (winkt ihr.)

Bal. Wie kömmtst du hieher?

Jup. Durch Allmacht.

Met. Schöne Frau! —

Bal. Nur sage mir noch —

Jup. Keine Frage weiter. Ermuntere deine Brüder zur Arbeit, leite sie zu guten Handlungen; und du wirst mit ihnen glücklich seyn. Vor allen aber hüte dich, (deutet links) diesen Weg zu gehen. (rechts ab.)

Mir. Mir ist das einerlei, ob ich rechts oder links gehe, wenn ich nur zu essen bekomme.

Met. Schöne Frau! —

Juno. Nun? was willst du denn?

Met. Ich bin verliebt.

Juno. So?

Met. Ich bin wonnetrunken!

Juno. So schlaf den Dausch aus. (rechts ab.)

Siebenter Auftritt.

Vorige (ohne) Jupiter und Juno.

Met. Die ist kurz gebunden! — Was hilft's?
Eine solche Replik muß man sich zuweilen gefallen lassen.

Bal. Ihr Brüder und Schwestern! seyd ihr bereit und willig, dem Rathe und Willen des alten Mannes zu folgen?

Tox. Ja, das wollen wir!

Alle. Wir sind bereit.

Arp. Ei warum denn nicht? Er giebt uns ja Essen und Trinken.

Met. Der Alte ist ein braver Mann! (vor sich.) und seine Frau gefällt mir noch weit besser, als er.

Bal. Wir wollen einander zur Arbeit ermuntern, und glücklich bei einander leben.

Met. (bei Seite.) Das Wörtchen: Arbeit, ist ein fatales Wörtchen!

Bal.

Bal. Vor allen wollen wir den Göttern einen Tempel bauen, und wollen sie dankbar preisen für all das Gute, welches sie uns schenken.

Chor.

Baut Göttern einen Tempel,
und füget Stein auf Stein,
der Nachwelt zum Exempel,
sich gleicher Pflicht zu weih'n.
Die Nachwelt lohnt mit Seegen
für unsre Thätigkeit,
sie opfert uns dagegen
ein Herz voll Dankbarkeit.

(Unter diesem Chor theilt Balamo Hacken, Schaufeln &c. aus. Metalio giebt, unbemerkt, seine Schaufel einem Nachbar, und bleibt zurück.)

(Die andern rechts ab.)

Achter Auftritt.

Metalio.

Ich gehe nicht mit! Hier ist auch gut sehn. Ich habe keine Lust zur Arbeit. Da ist noch Wein, und ich sollte arbeiten? Nein! so einfältig

fältig ist Metalio nicht. Er trinkt. (trinkt.)
Ich glaube es ist einerlei, ob ich arbeite, oder
ob ich den Göttern zur Ehre trinke. Also —
wird getrunken!

(Die Tafel verwandelt sich schnell in
einen Opfertisch. Die Fässer werden
hineingezogen.)

(Sieht sich um.) Nun? Was ist denn das? —
Nein! man soll und darf keinen frohen Au-
genblick in der Welt haben! —

Neunter Austritt.

Metalio. **Terkaleon.** (mit einem goldenen
Schmuckkästchen.)

Terk. (k6mmt links herein.) **Metalio!**

Met. Ach! nun k6mmtst du auch.

Terk. Freund!

Met. Ich kenne dich und deine Freundschaft
schon!

Terk. Ich komme, dich gl6cklich zu machen.

Met.

Met. Womit denn? Etwa mit einem Korbe voll Vipern und Ottern? Ich kenne deine Präsente. Mach, daß du fort kömst, ehe ich Lärm mache, denn ich bin jetzt ohnehin nicht bei guter Laune.

Terk. Was ist dir?

Met. Ich habe getrunken, und habe mich geärgert.

Terk. Das ist schädlich!

Met. Das weiß ich.

Terk. Ich will deinen Aerger in Freude verwandeln.

Met. Deine Freuden kenne ich. Du kannst mich weder freudig noch glücklich machen.

Terk. Wär das kein Glück, wenn alle Weiber und Mädchen dich liebten?

Met. (schmunzelnd.) Ja! das wär' ein Glück.

Terk. Es soll geschehen.

Met. Durch dich?

Terk. Durch mich. — Betrachte diesen Spiegel.

Met. Nun? Was soll das helfen? Betrachtungen machen nicht glücklich.

Terk.

Terk. Hänge diesen Spiegel um den Hals, und jedes Weib und jedes Mädchen wird dich lieben.

Met. Sich selbst werden sie lieben, wenn sie hineinschauen. Du mußt mir die Weiber vor den Spiegeln nicht kennen lernen!

Terk. Dieser Spiegel giebt dir die Gestalt desjenigen, den ein Weib am zärtlichsten liebt.

Met. So werde ich ja aber nicht um mein selbst willen geliebt?

Terk. Was kann dir das verschlagen? Wenn du geliebt wirst, so ist es einerlei, warum und weshalb du geliebt wirst. Du weißt ja doch wohl ohnehin, daß die meisten Weiber in ihrem Liebhaber nur sich selbst lieben?

Met. Ich glaube, das ist die einzige Wahrheit die du in deinem ganzen Leben gesagt hast. —
Gieb mir den Spiegel.

Terk. Hier nimm ihn, und mit demselben die allgemeine Liebe des ganzen weiblichen Geschlechts.

Met. (hängt den Spiegel an dem Bande um den Hals, daß er auf die Brust herabhängt.)
Das ist mein Kasus!

Terk. Aber dabei findet noch die Bedingung statt, daß du in Zukunft dein Leben bei mir beschließen mußt.

Met. Bei dir? — Wer sich wissentlich in die Dienste eines Geizhalses begiebt, ist ein Narr, oder ein Dummkopf. Ich bin keins von beiden. Wenigstens mag ich's nicht seyn. (nimmt den Spiegel ab.) Da! nimm deinen Spiegel wieder.

Terk. Ich werde etliche hundert Weiber in mein Gebiet ziehen, und dich habe ich zu ihrem Oberaufseher bestimmt.

Met. (hängt den Spiegel wieder um.) Nun! wir wollen sehen, wie wir mit einander auskommen. — Aber wenn sich nun die paar hundert Weiber alle in mich verliebten? —
Mein! das wär des Glücks zu viel!

Terk.

Terk. Sobald du deinen Spiegel umwendest, verfliegt die Leidenschaft der Weiber, und ihr seyd beide wieder frei.

Met. So geht's an! — Ich behalte den Spiegel!

Terk. Hier ist ein Kästchen mit allerlei Schmutz. — Präsente für deine Geliebten.

Met. Aha! (nimmt das Kästchen.) Wer weiß, ob ich nun einen Spiegel brauche. — Schöne Sachen! — Wo hast du denn die Kostbarkeiten alle her?

Terk. (führt ihn an die linke Seite.) Blicke dahinein. Am Gestade jenes Flusses sammelt man Perlen, Gold und Edelsteine.

Met. Das ist ja aber der Weg zum Bösen? |

Terk. Wie verblindet ihr Thoren seyd! Wandelte du immer diesen Weg mit deinen Geliebten, und ihr werdet glücklich seyn.

Arie.

Sieh! dort blühen Frühling's-Rosen,
lieblich loht die Nachtigall,

sanfte, laue Weste kosen,
 durch den Hain, am Wasserfall.
 Mädchen schenken Gegenliebe,
 mit dem sanften Wechselfuß.

Nähe dich im Sternenglanze
 diesen Mädchen sanft und hold.
 Kränze mit dem Perlenkranze
 ihrer weichen Locken Gold.
 Schlummre dann im Mondenschein
 sanft im Arm der Liebe ein.

(links ab.)

Zehnter Auftritt.

Metelio.

(Besteht den Spiegel.) Ein sonderbares Prä-
 sent! Ein allerliebster Spiegel! Vielleicht
 der beste, den es in der Welt giebt. — Aber
 in die allgemeine Mode dürfen solche Spie-
 gel nicht kommen, sonst gäb's schlimme Hän-
 del. — — Still! da kömmt Silania.
 Nun wollen wir gleich sehen, ob sie mich für
 ihren Balamo ansehen wird, oder nicht.

Eilfter Auftritt.

Metelio. Silania (k6mmt rechts mit einem K6rbchen voll Rosen heraus.)

Sil. Ich habe Rosen gesammelt, lieber Balamo!

Met. (bei Seite.) Es ist richtig! — (laut.)

Das ist sch6n!

Sil. Wir Weiber suchen alle Rosen. Mit Rosenkr6nzen wollen wir Tempel und Altar schm6cken.

Zw6lfter Auftritt.

Vorige. Balamo. (im Hintergrunde.)

Met. Recht sch6n! Daß du mir aber nur 6ber den Rosen deinen Geliebten nicht vergiffst!

Sil. (setzt das K6rbchen ab.) Wie k6nnte ich das? Wie k6nnte ich dich vergessen? Dich, meinen Geliebten?

Met. (bei Seite.) O du goldener Spiegel!

Bal. (vor sich.) Welche Treulosigkeit!

Sil. Ich habe keinen Wunsch, als dich.

Bal. (vor sich.) O die Ungetreue!

Sil. (legt ihren Kopf auf seine Schulter.) O mein Lieber!

Met. (tief aufseufzend.) Ach! (bei Seite.) — Sie ist hin! — (laut.) Hier, meine Theuerste! will ich dir etwas schenken. (gibt ihr eine Perlenchnur.) Nimm! — (bei Seite.) Ich weiß nicht — ich kann den rechten empfindsamen Ton nicht finden. Es ist doch nichts, wenn's nicht recht vom Herzen geht!

Sil. Wie schön! (hängt die Perlen um.) Für eine jede dieser Perlen bedanke ich mich mit zwanzig Küffen.

Met. (bei Seite.) Ein herrlicher Einfall! — (laut.) Ach meine Taube!

Bal. (wüthend herzutretend.) Verrätherinn! Ungetreue!

Sil. (erschrocken, beide betrachtend.) Ihr Götter! welche Täuschung! (zu Metalio.) Bist du nicht Balamo?

Bal. Verstellung, dein Name ist Weib!

Met. (vor sich.) Und ich heiße Metalio, und
mache, daß ich fortkomme.

(ab.)

Dreizehnter Auftritt,

Silania. Balamo.

Bal. Ich allein, — ich, Ungetreue! — bin
Balamo; der unglückliche, betrogene Balamo.
Ich fluche dir und deiner Untreue!

D u e t t.

Sil. Ach! nimm den Fluch zurücke.

Bal. Ich kenne deine Tücke!

Sil. Ach! qual' mich nicht so sehr.

Bal. Ich kenne dich nicht mehr!

Sil. Die Unschuld spricht mich frei.

Bal. Du bist mir ungetreu.

Beide. Mein Glück ist nun verschwunden,
weil ich betrogen bin.

Der Liebe frohe Stunden
sind ewig nun dahin.

Sil. Mein Geliebter!

Bal. Stirb verlassen.

Sil. Ach Balamo!

Bal. Stirb verlassen!

Sil. Hab' Erbarmen
mit mir Armen!

Bal. Fluch dem Blicke
voller Lücke!

Beide. Mein Glück ist zc.

(Balamo rechts, Silania links ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Metelio.

Da war ich in einer fatalen Situation! — Jetzt will ich aber — — Aha! dort kommt meine Frau. Nun wollen wir einmal sehen, für wen sie mich ansieht, und wen sie liebt. Ich werde schöne Entdeckungen machen! Was hilft's? Ich muß hinter die Wahrheit kommen.

Fünfzehnter Auftritt.

Metelio. Gigania.

Met. (in Balamos Tone.) Wohinaus, schöne Frau?

Gig. Dem schönsten Manne in Arkadien diese Rose zu schenken, suchte ich dich auf, dich —

(Seuf=

(seufzend) dich — Liebling meines Herzens!
geliebter Balamo!

Met. (bei Seite.) Da haben wir's! (laut.)
Meine Eheuere! Ich habe bisher immer geglaubt, der schönste Mann in Arkadien sey der niedliche Metalio, dein Mann. —

Gig. (lacht laut auf.) Ach! das Unthier!

Met. Wie meinst du?

Gig. Metalio, mein Mann, ist ja eine wahre Satyre auf die Schönheit des männlichen Geschlechts.

Met. Ich dachte gar! (bei Seite.) Eine zärtliche Gattinn.

Gig. Mein Mann ist mir recht herzlich fatal.

Met. So? (bei Seite.) O du Tugendspiegel!
Ja! so sind die Weiber!

Gig. Aber dich liebe ich von ganzem Herzen!
(giebt ihm die Rose und küßt sie vorher.)

Met. (nimmt und küßt die Rose.) Ihr Götter!
Wie beneidenswerth glücklich bin ich.

Gig. Glücklich? Das ist deine geliebte Silamia.

Met. Glaub's nicht. Ich wollte dir — Aber, Kind! wenn uns dein Mann belauschte?

Gig. Zum Belauschen ist er viel zu einfältig. Uebrigens, glaube ich, wird er sich nun schon betrunken haben —

Met. Thut er das zuweilen?

Gig. Zuweilen? Alle Tage.

Met. Pfui! ist das ein Mann!

Gig. Ein abscheulicher, unausstehlicher Kerl!

Met. (bei S.) Sie wird immer offenerziger, (laut.) Er verdient gar nicht der Mann eines so liebenswürdigen Weibchens zu seyn!

Gig. Ach! das ist alles wahr!

Met. (b. S.) Das Weib macht mir ungemein viel Freude! Zwar ich taue selbst nicht viel, aber — meine Frau taugt gar nichts.!

Gig. Was sagtest du?

Met. Ach, ich wage es nicht, dir es öffentlich zu gestehen.

Gig.

Gig. O wage es nur, du, meines Herzens Lieb-
ling! Wage es, zu deinem und meinem Glück.

Met. (b. S.) Das wird arg! — (laut.) Darf
ich mich dir entdecken? Darf ich mich dir
ohne Hülle zeigen? Darf ich reden, wie ich's
meine.

Gig. Entdecke dich mir. Sprich! Was meinst du?

Met. (wendet den Spiegel um.) Ich meine, daß
du ein ehrvergessenes, gottloses Weib bist.
Verstehst du mich? Kennst du mich?

Gig. (erschrickt.) Ach! ich werde ohnmächtig!

Met. Kein Wunder, wenn mich der Schlag auf
dem Flecke gerührt hätte! Du bist ein sauberes
Früchtchen!

Gig. (sich furchtsam umsehend.) Ist er fort?
(lachend.) Ich bin deine Frau, lieber Metalio!

Met. Das sey den Göttern geklagt!

Gig. Höre, lieber Mann! wer hätte denn den-
ken sollen, daß der sittsame Balamo die hübs-
schen Weiber so gern sah?

Met. Ja, so sind die Menschen!

Gig.

Gig. Du hast doch gemerkt, daß alles nur mein Scherz war?

Met. (ironisch.) Freilich!

Gig. Daß ich ihn nur auf die Probe stellen wollte?

Met. Ja doch!

Gig. Wo ist er denn aber so schnell hingekommen?

Met. Er ist vor mir ausgerissen. Weil ich kam, lief er fort.

Gig. Ich dachte gar er könnte sich unsichtbar machen. — Höre! ich glaube, wenn du nicht noch zur rechten Zeit gekommen wärst, er wär noch zudringlicher geworden.

Met. Warum denn nicht?

Gig. Ich hatte recht meine Noth mit ihm.

Met. Es ist ein verzweifelter Mensch!

Gig. Und auf dich hat er recht schaffen geschimpft.

Met.

Met. Nun, wenn er es nur rechtschaffen gethan hat, so geht's noch an.

Gig. Ich nahm freilich deine Partie —

Met. Das versteht sich!

Gig. Das nahm er aber übel —

Met. Sieh doch! —

Gig. Er wollte sich allerlei Freiheiten herausnehmen, aber da kam er bei mir übel an.

Met. Das glaube ich!

Gig. Er soll mir nur noch einmal kommen!

Met. Ach nein! das wollen wir nicht wünschen.

Gig. Er probirt's gewiß noch einmal. Aber —
du kennst mich —

Met. Wie mich selbst.

Gig. Auf mich kannst du dich verlassen.

Met. Wie auf mich selbst.

Gig. Spaß ist kein Ernst.

Met. Natürlich!

Gig. Und Scherz ist Scherz.

Met.

Met. Scherz ist Scherz!

Gig. Ich kann wohl mit diesem und jenem
scherzen —

Met. Warum denn nicht.

Gig. — aber mein Männchen lieb' ich doch
nur ganz allein.

Met. Davon bin ich völlig überzeugt.

Arie.

Gigania. Zu tändeln und zu scherzen,
gefällt den Weiber Herzen.

Gern küßt das Weib den Mann,
der ihr gefallen kann. —

Du bist mein zweites Leben!

Dir hab' ich mich ergeben.

Du bist mein lieber Mann,
den ich nie lassen kann!

Will ich mit andern scherzen,
so nimn dir's nicht zu Herzen;
es ist nur Schäkerei,
das Herz ist nicht dabei.

Zu tändeln &c.

Du bleibst mein lieber Mann;
mein bester Herzens-Mann!

(ab.)

Sech's

Sechszehnter Auftritt.

Metelio.

Kurz und gut! ich weiß nun woran ich bin, und was ich zu thun habe. Mein Spiegel soll mich am ganzen weiblichen Geschlechte rächen. — Jetzt geht's damit erst zu der hübschen Bäuerinn, und dann kömmt's an den Hungerleidern ihre Weiber. Sie sind auch nicht ganz zu verachten. — Zwar sind sie noch ohne Kultur, aber das nimmt man heutiges Tages so genau nicht.

(ab.)

Siebzehnter Auftritt.

(Kurzer Wald mit der Laube; wie im ersten Akt.)

Silania.

Rezitative.

Weh mir! ich bin vergessen und verlassen
von dem Geliebten, der mir alles war.
Ach! ich vermag den Jammer nicht zu fassen!
die Zukunft stellt sich mir so schrecklich dar.
Einst sang so sanft die Nachtigall im Hain.
Nun brüllen Tiger, und ich bin allein.

S

Urie.

Arie.

Eingewiegt von sanften Freuden
träumt ich einen schönen Traum.

Ich erwache, um zu leiden,
und dahin ist Freud' und Traum!

Ach Balamo! sieh, zerrissen
ist der Liebe schönes Band.

Schuldlos ist es, mein Gewissen;
doch ich bin von dir verkannt.

Eingewiegt 2c.

Ach sonst kantt' ich keine Leiden!

Er war mein, und ich war sein.

Nun verschwinden alle Freuden
und ich klage, ach! allein.

Ach Balamo! 2c.

(ab.)

Achtzehnter Auftritt.

Jupiter. Juno.

Juno. Hörst du auch die Klagen des unglücklichen Mädchens?

Jup. Ich höre sie.

Juno. Sie ist in Verzweiflung.

Jup. Ihre Tugend wird sie retten.

Juno.

Juno. Wenn sie aber verzweiflungsvoll den Pfad des Bösen betritt?

Jup. So mag sie bereuen und büßen.

Juno. Sie leidet unschuldig.

Jup. Eitler Schmutz konnte sie blenden. Und warum verließ sie ihren Geliebten?

Juno. Sie pflückte Rosen zu den Kränzen des Tempels.

Jup. Sie vergaß des Tempels, und ihre Augen weideten sich an den Perlen des von mir ewig verfluchten Zerkaleon.

Juno. Verzeih ihr. Rette sie!

Jup. Sie kennt den Weg des Guten, und weiß sich selbst zu retten. — Sieh! hier kommt Balamo. Auch er leidet, und er ist mehr zu beklagen, als Filania.

Neunzehnter Auftritt.

Vorige. Balamo.

Zerzett.

Juno. Jup. (reichen ihm die Hand.)
Willkommen, guter Nachbar!

Willkommen, guter Mann!
Wir kommen dich zu fragen,
was dir wohl fehlen kann.

Bal. Dahin sind alle Freuden,
dahin ist meine Ruh.
Ach! deckte meine Leiden,
des Grabes Erde zu.

Juno. Jup. Ei! rede nicht vom Grabe!
Dir lächeln Wald und Feld.
Schön ist die Göttergabe,
das Leben auf der Welt.

Bal. Sie ist für mich verloren;
sie ist für mich dahin!
Ach! sie hat falsch geschworen,
die schöne Sünderinn!

Juno. Jup. Sie hat nicht falsch geschworen,
sie liebt nur dich allein.
Sie ist für dich geboren,
und ist auf immer dein.

Bal. Ich hab' es selbst gesehen,
sie war mir ungetreu.
Ihr Bitten und ihr Flehen,
war alles Heuchelei.

Juno. Jup. Sie wurde hintergangen.
Sprich jedem Blendwerk Hohn.
Man sucht euch nur zu fangen;
euch trog Lerkaleon.

Bal. Unsonst! ich glaub' euch nicht.

Juno. Gedenke deiner Pflicht.

Jup. Betrug dich selber nicht.

Bal. Ich hab' es selbst gesehen.

Ihr überzeugt mich nicht.

Juno. Jup. Du wirst dich doch versöhnen
wenn sie getreu dich liebt.

Bal. Weh mir! mich zu versöhnen?

Ach nein! das kann ich nicht.

Jun. Jup. Ihr werdet euch versöhnen,

ihr werdet glücklich seyn,

und euch bei Wonneszenen

des Lebens wieder freun.

Mit freundlichem Gesichte,

kehrt Freude bei euch ein.

Alle. Wir speisen } bei } euch Früchte.

Ihr speiset } uns Früchte.

Wir trinken } seuch Wein.

Ihr trinket } mit } uns Wein.

Versöhnung schenkt zum Lohne

der Liebe Freuden neu.

Verzeihung ist die Krone

der Freundschaft, und der Treu.

(Von verschiedenen Seiten ab.)

Zwanzigster Auftritt.

Metasio. Juno.

Met. (k6mmt von der entgegengesetzten Seite, und zieht die Juno sanft zur6ck.) Sch6ne Frau! Auf ein Wort!

Juno. Nun?

Met. (bei Seite.) Erst will ichs ohne Spiegel probiren. (laut.) Sag mir doch, warum du so spr6de bist, und warum du dich so selten machst?

Juno. Dich sehe ich immer. Aber, man sieht leider! nicht viel, wenn man dich sieht. (will fort.)

Met. (h6lt sie zur6ck.) Wohin denn so eilig?

Juno. An die Arbeit, und zu meinem Mann.

Met. Ach! bleib du bei mir.

Juno. Mein Mann zankt.

Met. Laß ihn zanken! So eine h6bsche, artige, junge Frau muß sich aus einem alten Manne gar nichts machen. Da giebt's h6bsche junge

Leut-

Deutschen, Jünglinge von Talenten, die — —

Wie gefalle ich dir?

Juno. Du könntest mir gar nicht gefallen.

Met. (vor sich.) Warte! ich will dich schon kriegen. (dreht den Spiegel um.) Wie gefalle ich dir jetzt?

Juno. Im Vertrauen, guter Freund! —

Met. (begierig.) Nun?

Juno. Aber, es bleibt unter uns?

Met. (ungeduldig.) Unter uns beiden ganz allein.

Juno. (vertraut.) Sags aber ja nicht weiter.

Met. Nein doch! — Nur heraus mit der Sprache! Nicht wahr, ich gefalle dir?

Juno. Du bist erschrecklich häßlich.

Met. Ich? häßlich? — Scherz bei Seite!

Juno. Es ist mein völliger, wahrer Ernst.

Met. Das sind Neckereien! Ich kenne euch Weiber schon! Ihr seyd alle über Einen Keisten

— geschlagen, von eurer Göttinn Juno an, bis auf die Landschönen herab.

Juno. Du meinst also, die Göttinn Juno sey —

Met. Sie ist ein Weib! und damit Punktum. Wir wissen ja alles, was sie schon vorgenommen hat. Der arme Ixion kam auch über ihr in's Malheur, er wußte nicht wie. Doch, still davon! — Ich will ihr nichts nachreden, als was wahr ist. Ich gefalle dir also nicht?

Juno. Ich müßte einen sehr schlechten Geschmak haben, wenn du mir gefallen könntest. Bilde dir nicht zu viel ein. Du bist ja ein wahres Monstrum von einem Mann.

(ab.)

Met. (besteht seinen Spiegel auf allen Seiten.)
Nun, da weiß ich nicht, was ich denken soll.

Ein und zwanzigster Auftritt.

Metalio.

Bist du denn noch mein Spiegel, oder bist du es nicht? — (sieht sich um.) Aber — —
 Fort ist sie! Ach! sie lebt auf dem Lande, sie hat keine Rouduite und keinen Geschmak. Sie ist noch so von dem sogenannten alten Schrot und Korne der Weiber. Je nun! mag sie! Sie ist ja nicht die Einzige in der Welt. Ich will mich nun an die Neugebornen Schönen halten. Sie sind zwar noch sehr roh, und haben ganz sonderbare Ausdrücke, wenn sie zärtlich thun wollen; aber das thut nichts! Sie sind ja doch Weiber, und da sie sonst gut aussehen, so mögen sie sich ausdrücken, wie sie wollen. Eine hübsche Frau hat das Privilegium, zu reden wie sie will, was sie will, und sie spricht immer „zum Entzücken schön!“ — Nun frisch an's Werk! — Die Liebhaberei zu artigen Weibern und Mädchen ist mein Erbseh-

ler; und Erbfehler sind nicht leicht zu kuriren.

Arie.

Wenn ich ein schönes Mädchen seh,
wird mir's so wunderbarlich,
so wohl, so wohl, und doch so weh,
und gleich verlieb' ich mich.
Blick' ich dem lieben Kinde fein,
in's Aeuglein klar und hell,
so dringt der Blick ins Herz hinein,
und drinne klopf't es schnell:

Bum, bum! &c.

Im Auge steht so vielerlei,
das les' ich gern heraus.
Da wird zuletzt das Einerlei,
vom Gernesehn daraus.
Und wenn man sich erst gerne sieht,
gefällt man sich wohl sehr.
Da merkt das Herzchen, was geschieht,
und drinne pocht's noch mehr.

Bum, bum! &c.

Man drückt sich zärtlich dann die Hand,
bei jedem Morgengruß.
Und wird man etwas mehr bekannt,
gibt man sich einen Kuß.

Man fühlt dabei so mancherlei,
 und wird ganz still und stumm.
 Im Herzen aber bleibt's dabei,
 da schlägt's: Bum! bum! bum! bum!

Wer sich nicht recht verlieben kann,
 ach! den beklag' ich sehr.

Er ist und bleibt ein armer Mann,
 und wenn er König wär.

Mehr sag ich nicht, ihr wißt es schon:
 die Freude macht euch stumm.

Das Herz münzt süßen Minne Lohn;
 drum schlägt's: Bum, bum, bum, bum!

(ab.)

Zwei und zwanzigster Auftritt.

(Der Bauern Hof.)

Finale.

Balamo.

Ich bin zum Gram erforen!
 Für mich ist sie verloren.
 Verloren! Ach Silania!
 Wie bist du deinem Unglück nah.

Drei und zwanzigster Auftritt.

Balamo. Jupiter. Juno.

Juno. Jup. O Freund! welch Unglück ist ihr nah?
 Du klagst doch um Silania?

Bal.

Bal. Was wird sie noch beginnen!

Schon ist sie ganz von Sinnen.

Sie sprang voll Wuth ins Thal hinein,
und schlug den Weg zum Bösen ein.

Jun. Jup. Sie schlug den Weg zum Bösen ein?

Bal. Sie schlug den Weg zum Bösen ein.

Jun. Jup. Weh ihr! was wird sie nun beginnen?

Schon ist sie ganz gewiß von Sinnen.

Der Weg führt zu Terkaleon.

Jetzt lockt sie der Betrüger schon.

Bal. Welch Unglück! ach! sie ist entflohn!

Jun. Jup. Auf! täusche den Terkaleon,

und eile schnell mit ihr davon.

Bal. Der Mörder spottet meiner Noth.

Er brütet über Rach' und Tod.

Jun. Jup. Die Götter werden walten,

sie stehen gern dir bei.

Sie werden euch erhalten,

Gilania wird frei.

Bal. O Welch ein Trost! ihr Götter!

ach! steht der Armen bei,

und werdet ihre Retter;

Ihr Götter! macht sie frei.

Jun. Jup. Doch laß dich nicht berücken

des Unhold's Schmeichelei.

Schon kennst du seine Lücken,

und seine Heuchelei.

Bal. Ich kenne seine Tücken,
er ist mein ärgster Feind,
mich soll er nicht berücken,
wenn schmeichelnd er erscheint.

Juno. Jup. Dann wird er fluchen, schwören,
er droht mit Tod und Blut.
Doch laß dich nicht bethören,
und lache seiner Wuth.

Bal. Ich folge euerm Rathe,
die Götter sehn mir bei!
Ich folge jenem Pfade.
Sylvania wird frei.

Alle. 3. Wenn Freunde euch belehren,
so folget ihrem Rath,
sie werden euch befehren
zu mancher guten That.

(Ab, auf verschiedenen Seiten.)

Vier und zwanzigster Auftritt.

(Wald. Im Hintergrunde Wasser, in welchem
Terkaleons Schloß steht. Neben demselben
steht ein praktikabler Thurm von Mosaik, wel-
chen eine runde, goldene Gallerie umgiebt.)

Terkaleon.

(Kömmt von der Höhe des Pallastes und geht auf
den Thurm zu, wo er endlich auf die Gallerie zu
sehen kömmt. — Er schaut durch einen
großen Hohlspiegel umher.)

Dort kömmt, wenn ich nicht irre -
Sylvania allein.

Ha!

Ha! wird das Löubchen kirre,
 so kehrt sie bei mir ein.
 Triumph! Triumph! Terkaleon!
 der Rache Stunde naht sich schon.

(Es ist zu bemerken, daß Terkaleon über sein
 Gewand eine lange, weiße Kutte mit
 einer Kapuze trägt. Wenn er durch den
 Hohlspiegel gesehen hat, dreht er mit
 beiden Händen ein an dem Thurme befe-
 stigtes goldenes Rad, welches sicht- und
 hörbar ist. Das Rad hat die Gestalt
 eines Sternes. An einer jeden Felgen-
 Spitze desselben ist ein Zauber-Karakter
 befestigt.)

Nun klinget sanft ihr Wassertöne,
 und loft zu mir die edle Schöne!

(Harfen- und Flöten-Löne auf dem Theater.)

Fünf und zwanzigster Austritt.

Terkaleon. Silania.

Sil. Ist dies der Leiden sanfter Vort?
 Ach! ruht' ich doch im Grabe dort.
 Ja, ja! das Ende meiner Leiden
 hör' ich im sanften Schwänensang.
 Im Grabe schwinden alle Leiden.
 Nur höher diesem Zauberklang.

Terk.

Terk. Komm holdes, schönes Weibchen!
 setz dich in's Schiffchen ein.
 Bald wirst du, sanftes Läubchen!
 am Ort der Freude seyn.

Sil. Wie? hört ich nicht von Freude?
 vom Ende meiner Pein?

Terk. Du kömmtst an Ort der Freude.
 Setz' dich in's Schiffchen ein.

Sil. (Springt in das Schiff.)
 Nach jenem Ort der Freuden
 wo Ruh und Friede wohnt!
 Dort wird nach Qual und Leiden
 ein treues Herz belohnt.

(Harsenspiel. — Sie schifft in den Pallast
 über.)

Terk. Triumph! nun ist sie hier,
 in meinem Reich bei mir.

(ab.)

Sechs und zwanzigster Austritt.

Metasio. Alle Weiber (mit Perlen geschmückt,
 und aufs beste herausgeputzt.)

Met. Lieben Weiber! nur sein stille!
 bald sind wir am Ziele dort.

Die Weiber. Was du willst, ist unser Wille.
 Wir sind bald am Ziele dort.

Met.

Met. Seht hinein durch diese Bäume.

Seht ihr nicht das Bächlein dort?

Weiber. Ach! die lieben grünen Bäume!

Ach! das klare Bächlein dort.

Met. Seht, an seinem Ufer blicken

schöner Muscheln Silberglanz.

Damit könnt ihr schön euch schmücken

zu dem sanften Reihentanz.

Weiber. Ja, dort wollen wir uns schmücken,

zu dem sanften Reihentanz.

Met. Aber sagt mir doch vor allen,

sagt, was hab' ich denn dafür?

Weiber. Laß es dir bei uns gefallen,

bleib bei uns, wir sind bei dir.

Met. Ach! wie zärtlich will ich küssen,

was mich gerne wieder küßt!

Weiber. Zärtlich wollen wir dich küssen,

weil du unser Führer bist.

Met. Ei wie schön! Ich möchte wissen,

ob ein Mann so glücklich ist?

Alle. Schleicht zum Bächlein, sucht mit Fleiß

euch die schönsten Perlen dort.

Aber alles still und leise.

Bald sind wir am Ziele dort.

(Alle ab.)

Sieben und zwanzigster
Auftritt.

(Ein majestätischer Juriensaal.)

Silania. (k^ommt links herein.)

Dies ist der Ort des Scheidens!,
Hier thronet wohl der Tod!
Ich bin am Ziel des Leidens,
am Ende meiner Noth.

Acht und zwanzigster Auftritt.

Silania. Terkaleon. (k^ommt rechts herein.)

Terk. Willkommen Liebchen! hier.

Welch Glück führt dich zu mir?

Sil. Mann, mit dem Schreckensblicke,
bist du vielleicht der Tod?
der meinem Mißgeschicke
hier Ziel und Ende droht?

Terk. Ich bin — der Rache Sohn.

Ich bin Terkaleon.

(Wirft seine weiße Kutte ab.)

Sil. (st^urt sich erschrocken auf eine Säule.)

Mir zittern alle Glieder!

Du bist Terkaleon?

Barbarischer Gebieter!

Weh mir! dich kenn' ich schon.

Terk. Auf! keine Zeit versäumet!

Bergnügen harret dein.

In goldnen Bechern schäumet
für dich mein bester Wein.

Sil. Zum Laster mich zu zwingen,
hast du schon triumphirt.
Doch spott' ich deiner Schlingen,
weil mich die Tugend führt.

(ab).

Terf. Sie in Verzweiflung sehen,
ist Wollust für mein Herz.
Wie freut mich all ihr Flehen!
wie labt mich all ihr Schmerz!

(ab, ihr nach.)

Neun und zwanzigster Auftritt.

Metalio. Die Weiber.

Weiber. Wie schändlich hast du uns betrogen?
du unverschämter, frecher Mann!

Met. Still Kinder! ihr seyd nicht betrogen.
Nun geht das Freudenleben an.

Weib. Versprachst du uns nicht Edelsteine,
und Gold und Perlen noch dazu?

Met. Ihr wißt, daß ich es redlich meine,
drum seyd nur still, und haltet Ruh.

Weib. Reißt ihm nur ab den Zauberspiegel
belohnet ihn, wie sich's gebührt.
Herab, herab, den Zauberspiegel!
In's Unglück hat er uns geführt.

(Sie reißen ihm den Spiegel ab.)

Metalio! Balamo nicht?

Entlarvt ist dieser Bbsewicht.

Met. O weh! das hab' ich nun davon?
Beschütze mich, Terfaleon!

Wo bleibt der Minne süßer Lohn?

Am besten ist's, ich geh davon.

(ab.)

Weiber: Er schleicht davon. Auf! eilt ihm nach.

Ihn treffe Unglück, Spott und Schmach.

(ihm nach, ab.)

Dreißigster Auftritt.

Balamo. Alle Männer. Athos. Agos. (Diese beiden tragen kleine Schiffsruder.)

Ath. Ag. Hier ist die Schreckenspforte,
wo nur das Laster wohnt.

Seyd muthig an dem Orte,

weil hier Terkaleon thront.

(ab.)

Männer. Weh uns! wir sind verloren!

Hier wohnt Terkaleon.

(zu Bal.) Der Tod sey dir geschworen,
sey deiner Falschheit Lohn.

Bal. Ihr Männer! folgt im Stillen.

Ihr geht ja gern mit mir,

um eurer Weiber willen,

und diese sind auch hier.

Ihr werdet alle sehen,

daß ich die Wahrheit sprach.

Jetzt laßt allein mich gehen,

und folget mir nicht nach.

(links ab.)

Ein und dreißigster Auftritt.

Die Männer. Terkaleon. (rechts herein.)

Terk. Seyd mir willkommen! lieben Brüder!

willkommen hier in meinem Reich.

Ich geb' euch eure Weiber wieder,
ermordet ihr Balamo gleich.

Männer. Was sagst du? Morden sollen wir?

Terk. Balamo nur, ermordet ihr.

Er wollte euch durch Hunger morden,
verführte eure Weiber euch.

Was wär wohl noch aus euch geworden,
wär't ihr nicht jetzt in meinem Reich?

Zwei und dreißigster Auftritt.

Vorige. Balamo.

Bal. Ha! lügenhafter Bösewicht!

Freunde! glaubt dem Unhold nicht.

Terk. Bedenkt euch wohl, und schlagt ihn tod,

Männer. Wohlan, wohlan! so schlagt ihn tod!

(Gehen auf ihn los.)

(Eine ländliche Musik. — Die Männer stauen
sich, lauschen und werden ruhig.)

Drei und dreißigster Auftritt.

Vorige. Athos (mit einem Dudelsak.) Agos (mit
einer Leier) (Bauernhochzeit.)

Athos. Agos.

Zur Hochzeit! zur Hochzeit! ihr Männer und
Frauen!

Die Speisen sind köstlich und stehen schon da.

Ihr

Ihr sollt nun die Braut und den Bräutigam
schauen.

Dann ist man, dann trinkt man und singt:
Trallalla!

(Ab. — Die Männer tanzen nach. Balamo folgt langsam.)

Vier und dreißigster Auftritt.

Terkaleon.

O Jupiter! mit deiner Macht
suchst du dein Menschenvolk zu retten.
Allein sie sind in meinen Ketten.
Ich bin's, der deiner Werke lacht.

Fünf und dreißigster Auftritt.

Terkaleon. Balamo.

Bal. O gib sie mir zurück, Verräther!
die mir dein frecher Arm geraubt.

Der Donnerer strafte Missethäter,
oft eh' sie es nur selbst geglaubt.

Terk. Wohlan! wohlan! Du sollst sie sehen,
wie ihr die Flut Verderben droht.

Mich rührt kein Angstgeschrei, kein Flehen;
Ich schwur euch beiden längst den Tod.

(Der Vorhang, welcher den Hintergrund
des Saals ausmacht, fährt auseinander.)

Sechs und dreißigster Auftritt.

Vorige. Silania.

(Man sieht Silanien im Hintergrunde auf
offener See mit den Wellen kämpfen.)(Dumyfer Donner, Blitz und Windgeheul
begleiten diese Scene.)Sil. (Schwach.) Balamo! ach! ach! sey mein Retter!
Welch ein Sturm! Ach! Welch ein Wetter!

Bal. Ihr Götter hört mein Angstgeschrei.

O großer Zeus! ach! steh' ihr bei.

(ab; nach dem Meere zu.)

(Der Vorhang fñgt sich wieder zusammen.)

Terk. Getäuscht sind sie nun alle beide.

Ihr Unglück nur ist meine Freude.

(links ab.)

Sieben und dreißigster Auftritt.

Metalio. Sigania. (von verschiedenen Seiten,
ohne einander zu sehen.)Met. Sig. Admt ich mein

{	Männchen
	Weibchen

 finden!

Ich suche hier und dort.

Ich kann

{	sie
	ihn

 nirgends finden.Er }
Sie } ist an keinem Ort.Was helfen all die Vossen
der fremden Liebelei?Man bleibt dem Ehgenossen
dabei doch immer treu.

Sig. Da ist mein Mann, ja, ja!

Met. Da ist mein Weib, ha, ha!

Beide. Ich weiß, du hast vergeben
mir meine Schäkerei;
Wir wollen einig leben
ohn' alle Zänkerei.

Ach! Herzchen, laß dich küssen!

Komm, laß uns einig seyn;

und laß un' nie vermissen

der Liebe kleine Kinderei'n.

Sig. Und brummst du über dies und das,
so sag ich: Lari fari!

Met. Und thust du mir, wer weiß auch was;
so sing' ich: Giri gari!

Beide. Doch das ist alles jetzt vorbei!

Met. Du steckst wohl voller Schelmerei.

Sig. Giri gari! Lari fari!

Du warst mir manchmal ungetreu.

Met. Giri gari! Lari fari! &c.

(Beide rechts ab.)

Acht und dreißigster Auftritt.

Terfaleon, Männer. Weiber.

Terf. Ihr dürft euch nicht von hinnen wagen,
wenn ihr mir nicht zu Diensten seyd.

Balamo werde erst erschlagen,

dann werdet ihr von mir befreit.

Alle. Nun gut! Es sey! wir folgen alle.

Du willst? Balamo sterbe dann!

Doch lockest du uns in die Falle,

so ist es auch um dich gethan.

Terf.

Terk. Kommt nur mit mir. Erst muß er sterben,
und dann, gewiß! belohn' ich euch,
Hal über seinen Kopf Verderven!
Und diesen Kopf bezahl' ich euch.

(Ab. — Die andern wollen ihm nach;
eilen, beben aber schnell zurück.)

Neun und dreißigster Auftritt.

(Ein Wolken-Tempel. — Unter demselben ein
schwarzes Gitter.)

Jupiter. **Juno.** (in ihrer Göttertracht, sitzen
erhaben auf Wolken über dem Gitter.)

Terkaleon. (hinter dem Gitter mit Ketten ras-
selnd, in Verzweiflung.)

Silania. **Balamo.** (sehen schon da.)

Arhos. **Agos.** (schweben in den Wolken hin
und her.)

Metasio. **Sigania.** **Vorige.**

Jupiter. Vereuet jetzt, was ihr gethan!

(Alle fallen anbetend nieder.)

Setzt hier das Brautpaar stehen,

Ihr Beispiel treib' euch an,
den Tugend-Weg zu gehen.

Arh. u. **Ag.** (bekränzen das Brautpaar und reichen
ihnen Wein in goldenen Bechern.)

Chor.

Dank sey euch, ihr guten Götter!

Ihr der Unschuld mächt'ge Retter.

Heil! die stille Tugend siegt,
wenn das Laster sich verkriecht.

Terkaleon.

Welche Qual! ach! welche Schmach!
folget den Verbrechern nach.

Chor.

Trauchzet! jubelt hochehrent.

Tugend siegt und Redlichkeit.